

# Lehrportfolio Elisabeth Scherer

## Lehrphilosophie

---

### Interessen wecken, Potentiale nutzen

Meine Aufgabe in der Lehre sehe ich vor allem darin, das Interesse für eine wissenschaftliche Betrachtung (populär-)kultureller Phänomene und gesellschaftlicher Diskurse zu wecken und methodische Ansätze für die Analyse zu vermitteln. Es geht mir also nicht darum zu „dozieren“, sondern darum, Gedankenanstöße zu geben und als Moderatorin für eine gute Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Da Motivation am besten aus Neugier erwächst, wählen die Studierenden den Gegenstand ihrer Seminarprojekte nach Möglichkeit selbst.

Viele meiner Lehrveranstaltungen sind im Bereich der japanischen Populärkultur angesiedelt. Hier bringen unsere Studierenden viele Vorkenntnisse mit: Sie gehören zu einer Generation, die mit den japanischen populärkulturellen Produkten ‚aufgewachsen‘ ist. In ihrer Freizeit sehen sie japanische Fernsehserien, lesen Manga, hören japanische Popmusik, spielen japanische Computerspiele und tauschen sich über diese Themen rege in Internetforen und bei speziellen Fan-Conventions aus. Diesen Potential nutze ich in meinen Lehrveranstaltungen und helfe den Studierenden dabei, eine neue, wissenschaftlich geprägte Perspektive auf ihre Interessensgebiete einzunehmen.

Mein Ideal ist es, dass die im Seminar entstandenen Arbeiten am Ende des Semesters nicht einfach in der Schublade verschwinden, sondern anderen zur Verfügung gestellt werden – sei es bei einer öffentlichen Tagung, im Instituts-Blog, in einer Online-Zeitschrift oder in einer anderen Publikationsform. In verschiedenen Lehrprojekten, die ich weiter unten vorstelle, sind auf diese Weise spannende Produkte entstanden, mit denen die Arbeit der Studierenden auch über die Seminare hinaus Wirkung entfalten kann.

### Medieneinsatz und Praxisbezug

Wenn man sich mit Medien – insbesondere neuen Medien wie Social Media – beschäftigt, ist es meiner Ansicht nach neben der theoretischen Reflexion unumgänglich, die Möglichkeiten von neuen Technologien auch praktisch zu nutzen und zu erproben. Dies dient einerseits dazu, die Entwicklungsprozesse und Potentiale in diesem Bereich besser verstehen zu können, andererseits haben sich hier aber auch völlig neue Berufsfelder eröffnet, die für Japanologen sehr interessant sein können und an die Studierende deswegen frühzeitig herangeführt werden sollten.

In meinen Seminaren bin ich daher dazu übergegangen, neben klassischen E-Learning-Lösungen wie Ilias auch soziale Medien wie Blogs, Wikis und Facebook einzusetzen. Hier geht es nicht nur darum, diese Medien als Plattformen für im Seminar generierte Inhalte zu nutzen, sondern auch darum, die Funktionsweise des Medium selbst zu reflektieren. Ich bespreche mit den Studierenden daher Fragen des Copyrights, gebe Einblick in Abruf-Statistiken und diskutiere Strategien zur Erhöhung der Zugriffszahlen.

Nicht zuletzt bieten neue Medien die Möglichkeit, sehr schnell und ohne Hürden eigene Texte zu publizieren. Ich stelle fest, dass es für die Studierenden eine große Motivation darstellt, Dinge nicht nur für das Seminar oder den Schein zu produzieren, sondern ihre Produkte sofort in der Öffentlichkeit zu sehen. Ich mache mich daher stark für Publikations-Plattformen, die auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Gelegenheit geben, ihre Texte einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Ein Projekt, an dem ich mich beteilige, ist die Webseite „DJAS – Düsseldorfer Japanstudien“ ([djas.uni-duesseldorf.de](http://djas.uni-duesseldorf.de)), wo Rezensionen zu aktuellen Fachpublikationen gesammelt werden. Darüber hinaus bietet DJAS ein Open-Access-Journal, in dem Aufsätzen von Studierenden und Dozierenden publiziert werden können.

## Lehrveranstaltungen

---

„Religion im gegenwärtigen Japan“  
(Sommersemester 2014)

„Einführung in die japanische Kultur“  
(Fortlaufend seit Wintersemester 2010/11)

„Theorien zur japanischen Populärkultur“  
(Wintersemester 2013/14)

„Doramarama – Konstruktion und Rezeption japanischer Fernsehserien“  
(Sommersemester 2013)

„Der Zauber der Dinge – Objektkultur in Japan“  
(Wintersemester 2012/2013)

„E-Religion – Japanische Religiosität im Internet“  
(Sommersemester 2012)

„Hilfe bei Abschlussarbeiten – Mentoring und Schreibwerkstatt“  
(Wintersemester 2009/2010, Wintersemester 2010/11, Wintersemester 2011/12, Sommersemester 2012)

„Deutschland und Japan“  
(Sommersemester 2011)

„Über das Unheimliche in der japanischen Kultur“  
(Sommersemester 2010)

„Arbeitskreis japanische Populärkultur – drama edition“  
(Sommersemester 2010)

„Arbeitskreis japanische Populärkultur“  
(Sommersemester 2009)

„Ein neuer Umgang mit Differenzen? Wie Medien der Populärkultur den gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel sichtbar machen“  
(Wintersemester 2009/2010)

## Weiterbildungen

---

Ich habe das Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ NRW im Jahr 2013 abgeschlossen. Das Zertifikat umfasst ein Basis-, Erweiterungs- und Vertiefungsmodul, insgesamt 200 Arbeitseinheiten (45 Min.).

Meine Weiterbildungen im Überblick:

- Lehrimpulse für die Philosophische Fakultät (regelmäßige Teilnahme)
- „Schreibwerkstatt“ (Februar/März 2013)
- Präsentieren – souverän und lerngerecht (April 2012)
- Mündliche und schriftliche Prüfungen (Oktober 2011)
- Heterogene Studierendengruppen (Juli 2011)
- Anregende Referate und interessante Textarbeit (November 2010)
- Einführung eLearning (Mai/Juni 2010)
- Lehren und Lernen (Februar–Juni 2010)

### „Popyura – Gedanken zur japanischen Populärkultur“ (seit 2013/14)

In meinem Seminar „Theorien zur japanischen Populärkultur“ (Wintersemester 2013/14) ging es darum, wie japanische Populärkultur wissenschaftlich analysiert und aus theoretischer Perspektive betrachtet werden kann. Der Blog „Popyura – Gedanken zur japanischen Populärkultur“ (popyura.phil.hhu.de) diente uns dabei als Plattform, auf der wir spannende Themen teilen und frei neue Ideen formulieren konnten.



Dieser Blog und die dazugehörige Facebook-Seite waren ein wichtiges Instrument für die Kommunikation im Seminar, erweiterten das Publikum aber auch auf andere Studierende unseres Instituts – und darüber hinaus. Die Beiträge, die sich Themen wie der Videospiel-Produktion, *gender-bender* im Cosplay und der „Cool Japan“-Kampagne widmeten, wurden rege kommentiert und die Besucherzahl wuchs stetig. Den Studierenden vermittelte das Seminar so neben fachlichen Kompetenzen auch wichtige Fertigkeiten für das spätere Berufsleben: Journalistisches Schreiben, Publizieren in sozialen Medien, Arbeit mit Wordpress, und Sensibilität für Urheberrecht/Datensicherheit.

Da sich der Blog als großer Erfolg herausgestellt hat und sich die Studierenden ausdrücklich eine Fortsetzung gewünscht haben, ist Popyura zu einem dauerhaften Projekt geworden, das durch freiwillige Mitarbeit von Studierenden und zukünftige Seminare lebendig gehalten wird.



### Studentische Tagung „Neue Rituale, suchende Geister – Religiöse Trends in Japan und japanische Religionen in Düsseldorf“ (2014)

Um Bräute, schmerzende Beine und Bestattungstrends ging es bei dieser studentischen Abschlussstagung am Samstag, 12. Juli 2014, im Haus der Universität Düsseldorf. Die Studierenden präsentierten die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte, die sie in meinem Seminar „Religion im gegenwärtigen Japan“ verfolgt hatten. In Gruppen führten die Studierenden über das Semester hinweg teilnehmende Beobachtungen in Düsseldorf durch oder untersuchten Webseiten japanischer Institutionen. Das Format der öffentlichen Tagung in der Stadt gab den Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeit publikumswirksam aufzubereiten und in einem Rahmen zu präsentieren, der sich vom Uni-Alltag abhebt.

## „unheimlich prominent. *Yôkai* und *yûrei* in der japanischen Kulturgeschichte“ (2012)

Diese Ausgabe des Online-Journals *Düsseldorfer Japanstudien* leistet einen kleinen Beitrag zur Erweiterung des noch jungen Bestandes an Forschung, die sich den *yôkai*- bzw. *yûrei*-Motiven und -Diskursen widmet. Entstanden sind die hier versammelten Aufsätze und Übersetzungen zum Großteil im Kontext eines Seminars unter dem Titel „Über das Unheimliche in der japanischen Kultur“, das ich im Sommersemester 2010 angeboten habe. Dem großen Engagement der Studierenden ist es zu verdanken, dass die Beiträge einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten: Sie sind über das Seminar hinaus bei der Sache geblieben und haben unermüdlich an ihren Texten gefeilt. „unheimlich prominent“ ist abrufbar unter [djas.uni-duesseldorf.de](http://djas.uni-duesseldorf.de)



## „Tomo – Das deutsch-japanische Freundschaftsmagazin“ (2011)

Das Magazin „Tomo“ ist 2011 zum Jubiläum „150 Jahre Freundschaft Deutschland–Japan“ im Seminar „Deutschland und Japan“ entstanden, das ich zusammen mit Stephanie Klasen angeboten habe. Zum Japantag 2011 startete der Verkauf des Magazins, in dem die Studierenden spannende Artikel rund um die deutsch-japanischen Beziehungen präsentieren. Da geht es zum Beispiel um deutsche Fans japanischer Arcade-Automaten, um deutsche Mangaka und japanische Künstler, die in Düsseldorf eine zweite Heimat gefunden haben. Sein besonderes Aussehen verdankt das Magazin einer Kooperation mit einem Seminar des Fachbereichs Design der FH Düsseldorf.

„Tomo“ gab den Studierenden die Möglichkeit, eigenständig ein Thema zu recherchieren und es journalistisch aufzubereiten. Durch die Zusammenarbeit mit den Design-Studierenden konnten die Studierenden außerdem in Workshops das Magazin konzeptionell entwickeln, gestalterische Fragen diskutieren und eine Distributionsstrategie für „tomo“ erarbeiten. Das Projekt vermittelte somit zahlreiche Kompetenzen, die für eine spätere Berufstätigkeit von Nutzen sein können.

## „Japan-Pop-Revolution. Neue Trends der japanischen Gesellschaft reflektiert in der Popkultur“ (2011)

Dieser Sammelband bildet den Auftakt zu einer Reihe, in der Michiko Mae und ich unter dem Titel „Junge Japanforschung Düsseldorf“ Arbeiten von Studierenden vorstellen. Die Aufsätze des ersten Bandes sind aus dem „Arbeitskreis japanische Populärkultur“ und einem Projektkolloquium von Michiko Mae hervorgegangen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten es sich zur Aufgabe gemacht, japanische Fernsehserien, Filme, Anime und Videospiele daraufhin zu untersuchen, ob sich in ihnen wichtige neue Trends der japanischen Gesellschaft zeigen und in welcher Weise diese aufgegriffen und behandelt werden.

